Pflanzenschutzamt Berlin

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt | BERLIN

Berliner Gartenbrief Nr. 06-2026 **vom 30.04.2026**

Der große Garten-Spuk: Die Gespinstmotten-Saison beginnt

In den vergangenen Tagen wurden in Berlin die ersten Gespinste der **Euonymus-Gespinstmotte** an Pfaffenhütchen entdeckt. Was auf den ersten Blick gespenstisch wirken mag, ist jedoch völlig harmlos: Anders als beim Eichenprozessionsspinner stellen weder die Raupen noch ihre Gespinste eine Gefahr für den Menschen dar. Die hellgelben und **unbehaarten** Larven haben derzeit eine Größe von etwa einem halben Zentimeter und fressen gesellig an Blättern. Dabei entstehen die typischen, weißen Gespinste, die ganze Sträucher einhüllen können.

Wer stärkere Schäden vermeiden möchte, sollte jetzt frühzeitig handeln und die Gespinste durch einen gezielten Schnitt entfernen und anschließend vernichten. Weitere Infos finden Sie im Merkblatt Raupen und Gespinste im Stadtgrün.

Junge Euonymus-Gespinstmottenlarven

ältere Larven mit deutlich sichtbaren schwarzen Punkten

späterer Kahlfraß durch Euonymus-Gespinstmotten

Der Apfelblütenstecher – kleiner Käfer, große Wirkung

Die Apfelblüte hat gerade erst begonnen, doch bereits jetzt sind die Spuren des Apfelblütenstechers zu finden. Dabei handelt es sich um ein Schadinsekt, das zu den Rüsselkäfern gehört.

Pünktlich zum Knospenschwellen werden die adulten Käfer aktiv und legen nach erfolgtem Reifungsfraß und der Paarung ihre Eier gezielt in die noch geschlossenen Blütenknospen ab. Nach wenigen Tagen schlüpfen die Larven und fressen im Inneren an den Blütenorganen. Die betroffenen Knospen bleiben geschlossen, vertrocknen und färben sich braun.

Larve in geöffneter Knospe

Schadbild an Apfelknospen

Ein leichter Befall ist in der Regel unproblematisch und kann zu einer natürlichen Ausdünnung der Blüten führen, was später zu besser entwickelten Früchten führt. Bei starkem Auftreten jedoch, insbesondere, wenn nur wenige Blüten vorhanden sind, kann es zu erheblichen Ernteeinbußen kommen.

Die Äpfel sollten ab Knospenschwellen regelmäßig kontrolliert und befallene Knospen konsequent entfernt und vernichtet werden (nicht kompostieren), um eine Entwicklung der Larven zu verhindern.

Pflanzenschutzamt Berlin, Mohriner Allee 137, 12347 Berlin

E-Mail: pflanzenschutzamt@senmvku.berlin.de
Internet: www.berlin.de/pflanzenschutzamt

Achtung vor Birnengitterrost und Monilia

Sporenbildung an spindelartigen Triebverdickungen des Wacholders

Birnengitterrost Blattflecken

Monilia-Symptome an Sauerkirsche

Trotz weniger Niederschläge in den letzten Wochen konnte das Auftreten von **Monilia-Spitzendürre** an Kirsche und **Wacholderrost** im Berliner Stadtgebiet beobachtet werden. Durch Sporen des Wacholderrostes wird es bei ausreichender Blattfeuchte an Birnen in den nächsten Wochen zu einer Infektion mit **Birnengitterrost** kommen, weshalb eine Benetzung des Laubes bei der Bewässerung (zum Beispiel durch einen in der Nähe befindlichen Rasensprenger) unbedingt vermieden werden sollte.

Monilia tritt **während der Blüte**, vor allem **bei feuchter Witterung,** auf und dringt über die geöffneten Blüten in die Triebe ein. Es kommt zur Welke von Blättern, Blüten und Trieben, weil der Pilz sich in den Leitungsbahnen vermehrt, diese in Folge dessen verstopft und somit die Wasserversorgung unterbricht. Befallene Triebe sollten bis ins gesunde Holz (mindestens 15 bis 20 cm unterhalb des betroffenen Bereiches) zurückgeschnitten werden. Im Haus- und Kleingarten stehen Pflanzenschutzmittel zur **vorbeugenden Behandlung** zur Verfügung, zum Beispiel Duaxo Rosen Pilz-frei, Duaxo Universal Pilz-frei und Duaxo Universal Pilzspritzmittel (Stand April 2026).

Ein Befall kann an **Kern- und Steinobst** auftreten: Zier-, Süß- und **vor allem Sauerkirschen** (hochanfällig sind Schattenmorellen!), Aprikose, Pflaume, Apfel, Birne, Quitte und Mandelbäumchen.

Weidenblattkäfer an Purpurweide

Gespinst mit Goldafterraupen

Weidenblattkäfer und Goldafter jetzt bekämpfen

Die adulten Käfer des Weidenblattkäfers sind aktiv und haben bereits mit dem Reifungsfraß und der Paarung an Purpurweiden begonnen. Durch gezielte Schnittmaßnahmen oder händisches Absammeln können die Käfer entfernt und die Eiablage verhindert werden. Alternativ kann ein Schnitt auch erst nach der Eiablage erfolgen, dann müssen aber stärkere Fraßschäden in Kauf genommen werden.

Aktuell sind auch Gespinste des Goldafters zu finden, die besonders an Obstgehölzen, aber auch an Eiche und Hainbuche vorkommen können. Durch die Fraßtätigkeiten der Raupen können starke Kronenschäden bis hin zu Kahlfraß entstehen. **Ähnlich wie Raupen des Eichenprozessionsspinners können die Haare des Goldafters bei Kontakt allergische Reaktionen und mehrtägigen Juckreiz auslösen!** Bei der Entfernung der Gespinste durch zum Beispiel Schnittmaßnahmen sollte deshalb Schutzkleidung getragen werden.

Alternativ kann die Bekämpfung auch auf die Wintermonate verschoben werden, da dort nach dem Blattfall die Überwinterungsgespinste gut sichtbar sind.

Weitergabe bitte nur im Original.

Mähfreier Mai

Am Rand gemähte Blumenwiese Ende Juni

Um die Biodiversität zu fördern, rufen auch dieses Jahr wieder etliche Naturschutzverbände zum „Mähfreien Mai“ auf. Besonders im Mai brauchen die bestäubenden Insekten, wie Hummeln und Bienen, die nektarreichen Wildkräuter und -blumen, als Nahrungsgrundlage. Im Rasen gehören zumeist Hornklee, Gundermann, Ehrenpreis, Löwenzahn und Gänseblümchen dazu. Dabei gilt je vielfältiger desto besser. Auch Brennnesseln sollten ein Plätzchen im Garten finden, da diese gerne von den Raupen des Kleinen Fuchses und des Tagpfauenauges, als Nahrungsquelle genutzt werden.

Ziel der Aktion soll nicht sein den ganzen Garten zuwuchern zu lassen, sondern die Mähintervalle möglichst weit auseinander zu ziehen. Der dann etwas längerer Rasenschnitt kann hervorragend als Mulchmaterial verwendet werden.

Tipps zur erfolgreichen Anlage von Blumenwiesen finden Sie beispielsweise hier: Blumenwiese statt Rasen

Löcher in den Blättern – Wer ist der Übeltäter?

Fraßspuren an Rosenblättern

Lochfraß an Hainbuchen

Bei stark angefressenen Laubblättern von Rosen oder Johannisbeeren kann es sich um die Spuren der Raupen vom Großen Frostspanner (*Erannis defoliaria*) handeln. Gut gepflegte, vitale Rosen sollten sich durch einen Neuaustrieb wieder gut erholen. Bei löchrigen Blättern von Hainbuche, Linden, Obstbäumen und vielen weiteren Gehölzen, sind oft die Raupen des Kleinen Frostspanners (*Operophtera brumata*) der Übeltäter. Gerne seilen sich die auffälligen hellgrünen Raupen von den Bäumen ab und lassen sich mit dem Wind weitertragen.

Typisch für die Raupen der Frostspanner ist der „Katzenbuckel“ mit dessen Hilfe sich die Raupen fortbewegen. Ein starker Befall kann zum Kahlfraß führen, was aber keinen dauerhaften Schaden hinterlässt. Wenn Sie die Raupen nicht per Hand absammeln oder die leichten Gespinste an den Triebspitzen herausschneiden wollen, hängen Sie ein paar Nistkästen in ihren Garten, die heimische Vogelarten sorgen dann schon für den Rest.

Große Frostspannerraupe mit typischem „Katzenbuckel“

Kleine Frostspannerraupe

Übrigens…

… wenn Sie einen unserer Newsletter der letzten Monate verpasst haben, können Sie unter diesem Link **die letzten 20 Ausgaben des Berliner Gartenbriefes** noch einmal ansehen und als PDF herunterladen.

Die Inhalte der Berliner Gartenbriefe werden mit größter Sorgfalt erstellt. Dennoch kann keine Haftung für deren Richtigkeit und Vollständigkeit übernommen werden.

Weitergabe bitte nur im Original.